



Organ des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins.

Herausgegeben und redigiert von Universitäts-Professor Dr. L. Baur in Tübingen.

Eigentum des Rottenburger Diözesan-Kunstvereins;

Kommissions-Verlag und Druck der Aktien-Gesellschaft „Deutsches Volksblatt“ in Stuttgart.

Mr. 12. Jährlich 12 Nummern. Preis durch die Post halbjährlich M. 2.25 ohne Bestellgeld. Durch den Buchhandel sowie direkt von der Verlags-Handlung 1908. Akt.-Ges. „Deutsches Volksblatt“ in Stuttgart pro Jahr M. 4.50.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Archiv für christliche Kunst“.

Wir bitten unsere Abonnenten, das Abonnement auf den neuen Jahrgang 1909 des „Archiv“ rechtzeitig zu erneuern. Es ist der 27. seit seinem Bestehen. Das „Archiv“ darf darauf hinweisen, daß es in dieser langen Zeit nicht nur in der Diözese Rottenburg, wo es besonders unter den Mitgliedern des Diözesankunstvereins seinen festen Abonnentenstamm besitzt, sondern auch in den andern benachbarten Diözesen — zum Teil empfohlen durch die Oberhirten — in Treuen seine Aufgabe erfüllt. Teils prinzipielle Abhandlungen über Kirchenkunst, teils Besprechungen praktischer Bedürfnisse, teils kunstgeschichtliche und kritische Abhandlungen dienen dazu, die Kenntnis und den Sinn für katholische Kirchenkunst bei Klerus und Laien zu fördern und den Interessen der Aesthetik in gleicher Weise gerecht zu werden, wie denen unserer Kirche. Wir werden auf diesem Wege, auf welchen uns edle Männer, die der Eifer für Gottes Haus verzehrte, gewiesen haben, auch im kommenden Jahrgang weiterschreiten. Daher möge die Bitte gestattet sein, daß die bisherigen Abonnenten und Mitarbeiter dem „Archiv“ treue Freunde bleiben und eine recht große Anzahl weiterer uns gewinnen helfen.

Bestellungen auf das „Archiv für christliche Kunst“ (man möge genau auf den Titel achten!) können gemacht werden bei der Post, oder direkt beim Kommissionsverlag „Deutsches Volksblatt“, Stuttgart, oder endlich im Buchhandel. Der Abonnementspreis beträgt für das Halbjahr 2 M. 25 Pf.; für das ganze Jahr 4 M. 50 Pf.

Die Redaktion.

Eine geistliche Apotheke in Bild und Wort.

Von Dr. Anton Nägele, Nieddingen a. D.
(Schluß.)

Nur durch Vermittlung des göttlichen Seelenarztes und seines irdischen Stellvertreters kam der erste Weg zur Vereinigung mit Gott, die via purgativa, betreten und sein Ziel erreicht werden, lehren die Mystiker des Mittelalters übereinstimmend, und bald in den erschütterndsten, bald tröstlichsten Worten wissen sie die menschlichen Seelenkrankheiten zu

schildern und ihre Heilmittel anzugeben und das Bild des gottmenschlichen mitleidvollen Arztes vor Aug' und Herz der Seelenkranken zu führen. — Von den vielen Stellen, in denen der heiligfließende Lehrer St. Bernhard die Güte und Macht Christi und der christlichen Heilmittel preist, sei nur auf die Ausführungen über die Arznei des süßen Namens Jesu verwiesen in der 15. Predigt über das Hohelied.

Nicht zu verwundern ist es, wenn das Symbol als Gemeingut menschlichen Denkens schon in den Poesien des